

Sehr geehrte Teilnehmenden der heutigen Versammlung hier in Stukenbrock auf einem Friedhof für sowjetische Kriegsgefangene.

### **Wer sind wir hier? Wie viele sind wir eigentlich?**

In der mit traumatisierten Geflohenen, wie auch in Gesprächen mit Zeitzeugen, als auch aus eigener Erfahrung weiß ich, - die Toten - und besonders diejenigen, die wir schätzen, **sie sterben in uns nie.**

**Wie viele sind wir hier heute?** Um uns herum liegen um die 65 000 sowjetische Kriegsgefangene begraben. Sterbliche Überreste - von etwa 65 000 Menschen. Und wir können uns innerlich und in unserer Vorstellung alle diese Menschen präsent werden lassen, sie sind hier - und wir lassen uns nicht auseinanderbringen!

Und Sie sind umgekommen in einer sog. 'Kultur' - einer Menschenverachtung gegenüber denjenigen, die nicht deutsch, nicht arisch genug erschienen. Mitten hier in Westfalen. Den Ort Stukenbrock, den haben sich die Anwohner für die Gefangenen nicht ausgesucht. Ich komme aus Delbrück, keine Viertelstunde Autofahrt entfernt. Und die Kommunen und Anlieger sind bekannter weise bemüht, die krankmachende, wahnsinnige Schuld hier direkt vor der Nase ein bisschen auf Distanz zu halten. Das ist üblicherweise oft so, wenn man mit eigenen Schwachstellen allzu sehr in Berührung kommt. An dieser Stelle möchte ich hier überhaupt keine Vorwürfe loswerden, sondern um Verstehen und waches Registrieren für die Gründe eines verdrängenden Verhaltens, Bagatellisierens und Umdeutens werben, wenn z.Bsp. gesagt wird, das sei halt nur ein Lager gewesen, 'schlimme Sache' - ein historisches Durchgangssyndrom. Seien wir wachsam, - solche Sätze töten die Menschen, die hier liegen noch einmal.

Ich möchte daher hier einen Aspekt kurz skizzieren, der mir für die Zeit 1942 bis 1945 und auch danach und bis heute nicht unbedeutend erscheint: „Die Heimatfront“

Die Betriebe der Landwirtschaft und Industrie und auch der Kommune haben sich der sowjetischen Männer für alle Zwecke, die ihnen einfielen, bedient. Die sogenannte Zivilbevölkerung, die während der militärischen Kriegsjahre und weit danach mehrheitlich aus Frauen bestand, die landwirtschaftlichen und Industriebetriebe besorgte es den Feinden hier vor Ort. Die Heimatfront nutzte diese Gefangenen ohne sie beim Namen zu nennen bis in das letzte Dorf - wurden sowjetische Kriegsgefangene sogar von Kindern und Jugendlichen in Gruppen zum Tageseinsatz geführt während der hauptsächlich von Männern geführte, militärische Krieg an der sogenannten Front stattfand und bis in den heutigen Geschichtsbüchern zelebriert wird. Von der Heimatfront, den Demütigungen und menschlichem Ausschlachten hier vor Ort, mögen viele nicht sprechen oder schreiben. Ich darf hier so deutlich werden und ich spüre, wie 65 000 tote Menschen zuhören würden, die lassen sich nicht bequatschen. Die Gesellschaft im Krieg - Frauen wie Männer - ist eine sich in Rage rührende Masse, die ihre eigene Triebhaftigkeit nicht registriert. Auch heute.

„Von Deutschland darf nie wieder Krieg ausgehen.“ Das ist ein schöner Satz,- aber – 'Krieg' ist kein Lebewesen, - ein Krieg 'geht' nicht - ein Krieg 'bricht nicht aus', - er wird lange

geplant, durchdacht und mit großer Motivation betrieben. **‘Krieg` ist eine Haltung.** Und der Satz bildet einem ein, wenn hier im schönen Westfalen kein Krieg zu sehen ist, findet er nicht statt. Aber die 65 000 Tote, die wir hier um uns haben, die wissen es doch: der Tod fand hier statt, ohne dass hier jemand später gesagt hätte, hier wäre Krieg gemacht worden, - nein, das wird an die Front ausgelagert. - Und was ist heute? Wir sind keine 75 Jahre entfernt, wir können nicht erwarten, dass unser Gehirn und sozialen Denkmechaniken sehr viel anders funktionieren als bei unserer Vorfahren.

Frontwechsel:

2013 überquerte ich in einem Segelboot mit 3 Freunden den Atlantik,- ich weiß seitdem - unsere Erde ist wirklich rund. 2016 fuhr ich auf der ‘Sea-Watch II` als sog. 1. Offizier dem Schiff der gleichnamigen Nichtregierungsorganisation, die Menschen in Seenot vor Libyen rettet. Wir waren an der Front, an der Front des heutigen Groß - Europas, das sich in Friedensmissionen ihren Rüstungsetat vervielfältigt. Viele haben wir gerettet, in 10 Tagen über 600 Menschen, aber auch viele Ertrunkene - Kleinstkinder und Säuglinge. Ich hatte sie mehrere Seemeilen im Arm, - ich werde sie nicht einfach als gesenkte Flüchtlingszahl an die Kriegslogik der Heimatfront abgeben.

Schon 2016 wurde auch auf deutschen Marineschiffen des Europäischen Militäreinsatzes EUNAVFORMED eine libysche Seemiliz trainiert. Wir trafen sie auf See 2016, sie besetzten mit Waffengewalt kurz vor meinem Einsatz die Sea-Watch. Später beschossen sie NGO Schiffe, drohten, diese zu versenken - vor den Augen und Ohren der EU Kriegsschiffe. Mit dem Wissen aller europäischen Regierungen. In diesem Jahr wird die Unterstützung dieser militärischen libyschen Milizen-Einheiten durch die EU über 47 Millionen Euro betragen. Die NGO’s mit ihren Schiffen erhielten keinen einzigen Cent! Alles Spenden.

Vor zwei Monaten war ich auf der ‘Sea-Watch III`, einem 55 Meter langen Schiff auf Malta im Einsatz. Wir waren 22 Personen in der Crew, Pazifisten aus Europa und Kanada. Wir waren ausgerüstet, koordiniert und startklar. Aber wir durften den Hafen von Malta nicht verlassen. Gleichzeitig kamen Meldungen, dass Hunderte ertrinken. Das Schiff ‘lifeline` fuhr in den Hafen ein, - machte lange Signaltöne, (die Besatzung wusste, - sie werden nicht mehr auslaufen dürfen) - wir winkten den Ankommenden, nachdem sie dichtgedrängt mit 234 Menschen an Bord bei schwerer See, dehydriert, ausgekotzt endlich Erlaubnis bekamen, Malta anzulaufen, - begleitet von Militärschiffen. Sie liegt abgesperrt im Hafen. Der Zaun ist gesetzt. Wir kommen an die Menschen, die nicht zum neuen Groß-Europa gehören sollen nicht mehr heran. Der Kapitän der lifeline steht vor Gericht.

War das hier nicht 1942 ähnlich?

Das Einpropeller - Suchflugzeug von Sea-Watch darf nicht starten. Niemand soll sehen, was an der Front passiert, - in Nordafrika, im südlichen Mittelmeer. - Massengräber. Und hier mitten in Europa und ich komme zum Anfang meiner Worte - befinden wir uns an der Heimatfront. Hier werden die Flüchtlingszahlen berechnet und versenkend gesenkt, eiskalt, ohne Blut - ohne Schreie, so als wäre kein Krieg.

Frau Merkel und Frau von der Leyen können so weiß auftreten, wie sie möchten und versuchen sich zusammen mit nachdackelnden Abgeordneten in einer auf friedlich

getünchten Heimatfront weiß baden. Sie klagen an, dass **andere** Krieg führen, bezahlen diese aber gleichzeitig. Eine ekelerregende Schmiererei.

Sollen die Verwaltungen wieder gleichgeschaltet werden und die Masse sich einen Sog an Stereotypen anrühren, in denen es bald wieder normal sein wird, „Ausländer“ und „Fremdländer“ zu sagen und `Untermenschen` zu denken?

Nein! Wie viele sind wir hier? - Und denken wir uns die Familien und Freunde der hier liegenden mit und auch diejenigen, denen es heute ähnlich geht – die tausenden Umgekommenen und jetzt Sterbenden im Mittelmeer und in den Wüsten Afrikas und weltweit auf der Flucht sind und ihre Familien und Freunde!

**Ich glaube, sie würden Alle aufstehen und dabei sein – für Frieden.**

**Wer sind wir und wie viele sind wir!**

**Diesmal lassen wir uns Menschenwürde und die Kraft der Solidarität zu allen Menschen nicht nehmen!**